

# Der Ortsname Brienzols (Brienz)

Autor(en): **Balzer, J.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): - **(1917)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-396034>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# BÜNDNERISCHES MONATSBLATT

ZEITSCHRIFT FÜR BÜNDNER.  
GESCHICHTE, LANDES- UND VOLKSKUNDE

---

HERAUSGEGEBEN VON DR. F. PIETH

---

—→ ERSCHEINT MITTE JEDEN MONATS. ←—

---

## Der Ortsname Brienzols (Brienz).

Von J. M. Balzer, bischöfl. Sekretär, Chur.

Der gründliche Kenner der rätoromanischen Sprache, Herr Prof. Dr. Jud in Zürich, veröffentlichte im Bündnerischen Monatsblatt Nr. 5 a. c. eine sehr verdankenswerte Abhandlung über das Bündnerromanische, die wir mit großem Interesse gelesen haben. In dieser Abhandlung macht der gelehrte Verfasser eine Bemerkung über den Ortsnamen *Brinzols* (Brienz) und spricht dabei die Meinung aus, besagter Ortsname scheine auf *Brigantiolu* zurückzugehen, und dieses Diminutiv könnte dem Ortsnamenforscher den Gedanken nahe legen, Brigantiolu sei durch eine Anzahl von aus Brigantium am Bodensee vertriebenen römischen Kolonen gegründet worden.

Wir können nun dieser Auffassung nur in einem Punkte beipflichten, insofern nämlich auch wir der Ansicht sind, daß Brinzols von römischen Kolonen gegründet worden sei. Hingegen müssen wir der Ansicht entgegentreten, daß nämlich Brinzols von Brigantiolu, resp. von Brigantium abzuleiten sei. Wir erlauben uns, unsere diesbezügliche Auffassung durch folgende Ausführungen zu begründen.

Wir sagen: Brinzols (auch Brienzols, Brienzolum, Prienzols, rom. Brinsauls (s. Dr. Robbi, Annalas XXXI), ist vom Lateinischen „*Primum solum*“ abzuleiten. Der lateinische Ausdruck *solum* bedeutet in erster Linie Grund und Boden, Erd-

boden (*solum terrae, solum agri*), dann auch was in oder auf der Erde steht, als Acker, Grundstück, Landgut, Heimwesen, kurz alle Arten der unbeweglichen Güter (s. Georges Lexikon). Auch in der nachklassischen Zeit wurde *solum* in diesem Sinne gebraucht, so z. B. im Testament des Bischofs Tello (*agri, prada, sola* etc.). Brinzols (*primum solum*) wäre also ein Landgut, Heimwesen, eine Hofstatt gewesen. Warum aber die Benennung *primum solum*? Eben deshalb, weil auf dem Gebiete der heutigen Gemeinde Brienz noch andere *sola* waren. Wenn man nämlich vom Orte Brienz aus auf dem unteren Feldweg (*la senda*) nach dem etwa 20 Minuten entfernten Hof Vazerol geht, kommt man in etwa zehn Minuten zu einer Wiese, die heute noch *Terzols* (rom. Tersauls) genannt wird. Wir nehmen keinen Anstand, dieses Terzols oder Terzol von *tertium solum* abzuleiten. Wir hätten also hier das dritte Landgut oder die dritte Hofstatt. Bei dieser Wiese finden sich noch Spuren von ehemaligen Gebäulichkeiten (*sulóm*). Von diesem Gute aus gelangt man dann in zehn Minuten auf dem gleichen Feldweg nach dem Hofe Vazerol (rom. Vasarauls). Wir sind nun der Ansicht, daß Vazerol die vierte Hofstatt, d. h. *quartum solum* war. Beim Ausdruck „Vazerol“ ist zwar die Ableitung nicht so klar wie bei Terzol. Es ist nämlich der Ausdruck *quartum solum* im Laufe so vieler Jahrhunderte im Volksmunde bedeutend verballhornt worden, wie dies mit so vielen lateinischen Wörtern geschehen ist. Dessenungeachtet ist auch bei Vazerol das *solum* leicht herauszufinden, und auch vom Worte *quartum* sind *u* (v) und *a* noch vorhanden.

Wenn nun ein *primum, tertium* und *quartum solum* nachweisbar sind, so mußte jedenfalls auch ein *secundum solum* vorhanden gewesen sein. Diese Benennung, resp. ein von derselben abgeleitetes Wort, findet sich nicht mehr vor. Hingegen befindet sich am gleichen Feldweg zwischen Brinzols und Terzols ein Wiesenkomplex, jetzt Pro Stgier genannt, dessen Bodenbeschaffenheit auf ehemalige Gebäulichkeiten hindeutet. Dieses *secundum solum*, das nur etwa 2—3 Minuten vom *primum solum* entfernt ist, wurde wohl schon frühe mit dem letzteren vereinigt, und so hat sich dessen Namen nicht mehr erhalten.

Nun fragt es sich, wann und wie diese vier Hofstätten gegründet worden sind. Die lateinische Benennung deutet darauf hin, daß es unter der römischen Herrschaft, wohl etwa im 3. oder

4. Jahrhundert geschehen ist. Wie P. C. Planta in seinem vorzüglichen Werke „Das alte Rätien“ ausführt, war es zur Kaiserzeit römischer Staatsgedanke, daß aller Boden eines eroberten Landes, gleichviel, ob angebaut oder nicht, dem Staate, bezw. dem Kaiser als Eigentum zufiel. So schreibt z. B. der römische Rechtsgelehrte Gaius (Institut. II, 2): *In provinciali solo placet plerisque solum religiosum non fieri, quia in eo solo dominium populi Romani est vel Caesaris.* Den Landeseinwohnern wurde zwar im Interesse der Kultur ein Teil ihres Grundbesitzes gelassen; dieselben hatten aber daran kein Eigentum, sondern nur eine Art Nutznießung und konnten daher aus demselben zu Gunsten römischer Ansiedler später vertrieben werden. Dieses geschah besonders zu Gunsten ausgedienter Soldaten, der sog. *Veterani*, welchen je nach Verdienst ein Stück Land angewiesen wurde. Sie hatten dann die Pflicht, den betreffenden Boden zu urbarisieren, zu verbessern und ebenso die durch die betreffenden Gegenden ziehenden Heerstraßen zu bewachen und zu unterhalten.

Da nun die römische Heerstraße über Julier und Septimer oberhalb Imocastrum (Tiefenkastels) durch das Gebiet von Brinzol und Vazerol gegen Lantium (Lenz) sich hinzog, so ist es leicht begreiflich, daß gerade dieses Gebiet einzelnen Veteranen angewiesen wurde zum Zwecke der Bewachung und Unterhaltung besagter Straße. Und so ist es auch erklärlich, daß die betreffenden Ansiedelungen *primum, secundum, tertium et quartum solum* genannt wurden.

Wir wollen nun diese kurze Ausführung in betreff des Ortsnamens Brinzol, die wir *sine ira et studio* geschrieben, niemanden aufdrängen, sondern nur unseren geschichts- und sprachkundigen Gelehrten zu weiterem Studium empfohlen haben.\*

---

\* Herr Domsextar Dr. J. Jak. Simonet, der uns diese sehr beachtenswerten und deshalb auch sehr verdankenswerten Mitteilungen vermittelt hat, teilt dem Herausgeber mit, daß er in einem Punkte von H. Balzer abweiche; er sei der Ansicht, daß die Berechnung *primum etc. solum* vom Schloß Belfort aus zu berechnen ist. Dann würde Prin-sol dem Schlosse am nächsten liegen, *secundum solum* etwas entfernter, endlich Terzol und Qvartsol (= Vazerol).

---